

Das Salzburger Lied um Mozart

Konzeption
Wolfgang Brunner

Eine Veranstaltung des Institutes für Mozart Interpretation
(Schwerpunkt: Musiktheater)

Donnerstag, 8. Juni 2017
20.00 Uhr
Konzertsaal Frohnburg
Hellbrunner Allee 53

Programm

Leopold Mozart
(1719-1787)

Die Zufriedenheit im niedrigen Stande (F. R. L. von Canitz)
Geheime Liebe (J. C. Günther)
Die großmüthige Gelassenheit (J. C. Günther)

Leonie Stoiber
Yukie Yamazaki

Johann Michael Haydn
(1737-1806)

Die Seeligkeit der Liebe, MH 783 (Herrose)
Mein Vergnügen, MH 757 (Sauter)
Ständchen, MH 593 (Textdichter unbekannt)

Jakob Mitterrutzner
Carlos Goikoetxea

Franz Xaver Mozart
(1797-1844)

An den Abendstern, op. 27 (Textdichter unbekannt)
An Emma, op. 24 (F. von Schiller)
Das Finden, op. 27 (Textdichter unbekannt)

Charlotte Brooks
Jan Bratoz

Anton Diabelli
(1781-1858)

Der Trinker an seine Flasche (E. von Goetz)
Der schwere Tod (C. F. Weiße)

Felix Mischitz
Yukie Yamazaki

Wolfgang Amadé Mozart
(1756-1791)

Der Zauberer, KV 472 (C. F. Weiße)
**Als Luise die Briefe ihres ungetreuen Liebhabers
verbrannte, KV 520** (G. von Baumberg)
Abendempfindung, KV 523 (Textdichter unbekannt)
Die Alte, KV 517 (F. von Hagedorn)

Johanna Kapelari
Carlos Goikoetxea

--- Pause ---

Luigi Gatti
(1740-1817)

Ino (K. W. Ramler)
Cantata a voce sola coll' l'accompagnamento del Forte-piano

Introduzione (Andante maestoso)
„Wohin! wo soll ich hin?“

Allegro assai
„Ungöttliche Saturnia. Wird Rachsucht Dich ewig entflammen“

Andantino agitato
„Wo bin ich! o Himmel!“

Allegro vivace [Acc.rezitativ]
„Ihr hängt um meine Schläfe“

Aria
„Ungewohnte Symphonien schlagen mein entzücktes Ohr“

Allegro molto
„Und nun? Ihr wendet Euch so schnell zurück?“

Andante moderato
„Mit jeder Sonne soll mein lauter Lobgesang“

Allegro
„Tochter der Unsterblichkeit“

Adagio
„Tönt in meinen Lobgesang Wellen. Felsen und Gestade“

Adagio con la parte
„Selige Leukotea“

Primo Tempo

Lucia Hausladen
Wolfgang Brunner

Luigi Gatti

Text: Karl Wilhelm Ramler

Ino

Cantata a voce sola coll' l'accompagnamento del Forte-piano

Wohin? wo soll ich hin?

Mein rasender Gemahl verfolgt mich. Ohne Retter
Irr' ich umher, soweit das Land mich trägt, und bin
Entdeckt, wohin ich irre. Keine Höhle,
Kein Busch, kein Sumpf verbirget mich.
Ha! nun erkenn' ich dich, grausame Königin der Götter.

Ungöttliche Saturnia,
Wird Rachsucht dich ewig entflammen?
Wer kann mein Mitleid verdammen?
Ich hab' ein Götterkind ernährt.

Du hast dich an Semelen ja
Mit Jupiters Blitze gerochen:
Was hat die Schwester verbrochen?
War meine That des Todes werth?

O all' ihr Mächte des Olympus!
Ist kein Erbarmen unter Euch?
Hier schwank' ich unter der geliebten Last,
Die mein zerfleischter Arm umfaßt;
Hier flieheth, dem gescheuchten Rehe,
Der aufgejagten Gemse gleich,
Des Kadmus königliche Tochter; springt
Von Klipp' auf Klippe, dringt
Durch Dorn und Hecken. - -
Nein, weiter nicht! Hier muß ich ruhn;
Ich kann nicht höher klimmen...Götter!
Ach! rettet, rettet mich! Ich sehe
Den Athamas: an seinen Händen klebt
Noch unsres Sohnes Blut.
Er eilt, auch diesen zu zerschmettern.
O Meer! o Erde! er ist da!
Ich hör' ihn schreien! er ist da!

Ich hör' ihn keuchen! Jetzt ergreift er mich. - -
Du blauer Abgrund, nimm von dieser Felsenspitze
Den armen Melicertes auf!
Nimm der gequälten Ino Seele! - - -

Wo bin ich? o Himmel!
Ich athme noch Leben?
O Wunder! Ich walle
Im Meere, mich heben
Die Wellen empor? -

O wehe, mein Sohn!
Ich leb', und ach! im Falle
Verlier' ich meinen Sohn!

Mein Schutzgott! Mein Erretter!
Was hilft mir dieses Leben?
Ach! gieb mir meinen Sohn!

O wehe mir! mein Sohn!
Er ist dem Arm entfallen;
Der Abgrund deckt ihn schon.- -

Ich seh' ihn! ihr Götter!
Ihn küssen, ihn heben,
Die Nymphen empor.

Euch dank' ich dies Leben,
Dies bessere Leben?
Euch dank' ich den Sohn?
Ich seh' ihn - ihr Götter! -
Sich höher erheben;
kein Kind mehr, wie vor.

Wo sind wir? o Himmel!
Wir athmen? Wir leben?
O Wunder! wir wallen
Im Meere? Uns heben
Die Wellen empor? - - -

Ihr hängt um meine Schläfe zackige Korallen?
Und Perlen in mein Haar?
Ich dank' euch, Töchter Doris! – Seht, o seht die Schaar
Der freudetrunknen blauen Götter!
Sie flechten Schilf und Lotosblätter
Um meines Sohnes Haar.
Wie gütig, wie vertraut empfanget ihr
Zwey Sterbliche, wie wir!
Ihr gebt uns eure Götterkränze
Und zieht uns mit euch unter eure Tänze. – – –

Ungewohnte Symphonien
schlagen mein entzücktes Ohr.
Panope! Dein ganzer Chor,
Und die blasenden Tritonen
rufen laut: „Leukothea
ist zur Göttinn aufgenommen!
Gott Palämon, sey willkommen!
Sey begrüßt, Leukothea!“

Meint ihr mich, ihr Nereiden?
Nehmt ihr mich zur Schwester an?
Meint ihr meinen Sohn, ihr Götter?
Nehmt ihr ihn zum Mitgott an?
Ihr allgütigen Erretter,
O! mein Dank soll nicht ermüden,
Weil mein Busen athmen kann.

Und nun? Ihr wendet euch so schnell zurück?
Ihr eilt mit aufgehobnen Händen? ... Welch ein Blick!
Auf einem perlenhellen Wagen
Wird der Monarch der Wasserwelt
Hoch auf dem Saum der Fluth getragen.
Bis an den Himmel flammt der goldene Trident.
Ich höre seiner Rosse Brausen, sehe
den Gott, den zweyten Gott der Götter. – –

Der du mit Allmacht dieses Element
Beherrschest, o Neptun! – denn deine Güte
Erhielt mich; Deine Diener eilten von dir her,
Mir dein Geschenk, die Gottheit, anzutragen –
Ist hier dein Aufenthalt, mein König? oder brachten
Die Räder deines Wagens dich
In diesen inselvollen Sund,
Mich selbst in dein Gefolg', in deinen Schutz zu nehmen?
Ach! ewig soll mein Dank,
Mit jeder Sonne soll mein lauter Lobgesang
Von allen Wellen, wiederhallen.

Tönt in meinen Lobgesang
Wellen, Felsen und Gestade!
Sagt dem guten Gotte Dank!
Heil dem Gotte, dessen Gnade
Dich zur Göttinn ausersah,
Selige Leukothea!

Tochter der Unsterblichkeit!
In die tiefste Meereshöhle
senke dein gehäuftes Leid.
Deine qualentladne Seele
Labe mit Ambrosia!

Tönt in meinen Lobgesang
Wellen, Felsen und Gestade!
Sagt dem guten Gotte Dank!
Heil dem Gotte, dessen Gnade
Dich zur Göttinn ausersah,
Selige Leukothea!



John Flaxman: The Fury of Athamas (1790-94)